

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmittler  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 136.

Freitag den 13. Juni.

1902.

## Die Schlußsitzung des Reichstags

nahm am Mittwoch wider alles Erwarten noch einen höchst dramatischen Verlauf. Nachdem das Zuckersteuergesetz und das Sacharinsgesetz nach einem ziemlich heftigen Rencontre zwischen dem Abg. Richter und Singer über die Stellung der freiwilligen Volkspartei zur Verbrauchsabgabe, in dritter Lesung angenommen war, kam es zur Generaldebatte der dritten Lesung über die Brüsseler Convention. Es lag dazu ein Antrag Herold, Graf Kanitz, Müller-Jaska vor, unterzeichnet von den Hauptvertretern der Konfessionen und des Centrums, der die Regierung nöthigen wollte, bei jeder etwaigen Verlängerung des Vertrages sich nach den Beschlüssen der Mehrheit des Reichstags zu richten. Wenn also 1907 eine agrarische Mehrheit vorhanden sein sollte, der die Verlängerung nicht paßt, so würde nach diesem Antrage die Regierung genöthigt gewesen sein, die Kündigung auszusprechen, auch wenn sie dieselbe im direkten Gegensatz zu den Interessen des Landes ansähe. Dieser Antrag enthielt ein so eloquentes Misstrauensvotum gegen die Regierung, beschränkte die Regierung auf eine so inferiore Rolle als bloße Exekutivbehörde des Parlaments, daß, wie der Abg. Dr. Barth treffend ausführte, keine republikanische Regierung der ganzen Welt sich eine so antwärtige Rolle zuschreiben lassen würde. Dr. Barth erinnerte insbesondere auch daran, daß unter den Antragstellern sich der Name Bismarck befände. „Was wohl der Reichstanzler Fürst Bismarck, so meine er, gethan haben würde, angeht es eines solchen die Autokratie der Regierung auf das Schwerste schädigenden Antrages? Er würde ohne Zweifel — und diesmal mit einem gewissen Recht — von Conventionsgesetzen der Mehrheit des Parlaments gesprochen haben“. Diese Mehrheit bestände aber in diesem Falle aus Konfessionen und Centrum, also jener Parteien, mit denen die Regierung ihre Politik treiben wolle. Dieser Schluß des freiwilligen Abgeordneten traf ins Centrum. Zunächst erklärte der Präsident des Reichstags, daß der Antrag geschäftsordnungs-widrig sei. Dann gab der Reichstanzler namens der verbundenen Regierungen eine geharnischte Erklärung ab, daß die gesammte Brüsseler Convention für die Regierung unannehmbar sein würde, falls der Antrag Herold angenommen würde. Herr Herold zog den Antrag hierauf zurück; aber Fürst Bismarck suchte mit einigen lauten Bemerkungen sich gegen die Anzapfung des Herrn Dr. Barth zu vertheidigen, dabei noch einen Partideffekt auf den Reichstanzler Grafen Bülow abendend. Graf Bülow nahm aber diesmal den Handschuh auf und erklärte mit einer Entschiedenheit, die er bisher nur allzulange hat vernichten lassen, daß er als Reichstanzler nicht Agent der Interiminteressen sei, sondern die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten habe. Dafür erhielt er den Beifall der gesammten Linken. Das Schauspiel verlief höchst dramatisch; nur Graf Rosadowsky verstand es, auch in dieser Situation noch eine Antebauze vor den stehenden Agrariten zu machen, was ihm seitens des Abg. Singer eine Vorlesung darüber einbrachte, was eine Regierung ihrer eigenen Würde gegenüber dem Parlament schuldig sei. Es kam zur namenslichen Abstimmung, welche die Annahme der Convention mit 209 gegen 103 Stimmen ergab. Die Zuckeragrarien sind also in der dreitägigen Schlacht auf der ganzen Linie unterlegen und nahmen nach Schluß der Sitzung in nichts weniger als gehobener Stimmung von einander Abschied bis zur Herbsttagung.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Eine in Transvaal am Montag erlassene Proclamation hebt den Beschluß des Volksrathes auf, nach welchem eine Steuer von 5 pCt. vom Reichgewinn der Minen erhoben wird; statt dessen wird eine Steuer von 10 pCt. vom Reinertrag der Ausbeutung von Claims,

Minpacht-Rechten und andern goldführenden Grundstücken in dieser Colonie erhoben. Als dieser Reinertrag ist der Werth des gewonnenen Goldes anzusehen nach Abzug der Gewinnungslofen und in der Proclamation näher angegebenen Kapitalabzehrungen. — Für Heeresausgaben in Südafrika muß England nach einem am Dienstag veröffentlichten parlamentarischen Bericht für das Jahr 1902-1903 noch ungefähr 28 Millionen Pfund Sterling (570 Millionen Mark) aufwenden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Marienburger Polenrede Kaiser Wilhelms hat am Dienstag und Mittwoch im österreichischen Abgeordnetenbause Anlaß zu hümmischen Scenen gegeben. In der Sitzung am Dienstag erklärte der Tscheche Kiofac, daß sich der Passus gegen die Polen gegen das Slaventhum überhaupt wende. Er verlangte unter Berufung auf den Umstand, daß ein österreichischer Offizier dieser Rede beiwohnte, ohne zu protestiren, Aufklärung darüber, was die Regierung zu thun gedente, um solche Angriffe gegen das Slaventhum zurückzuweisen. Als der Redner wegen wiederholter heftiger Ausfälle gegen den deutschen Kaiser vom Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen wurde, entstand bei den tschechischen Radikalen heftiger Lärm. Abg. Kress rief, heftig auf den Pulsbedel schlagend, wiederholt in den Saal: „Fuß! Setze Regierung! Lauter Slaven seid Ihr.“ Abg. Kiofac rief nach Beendigung seiner Rede: „Fuß! Hohenzollern!“ Abg. Schönerer, der dicht vor dem Redner stand, rief: „Warum fürchtet Ihr Euch so?“ Präsidenten beantwortete: „Der Deutsche Kaiser braucht nur ein Wort zu sprechen und Ihr fangt an zu zittern.“ Die Tschechen antworteten mit heftigem Lärm, während der Präsident dem Redner das Wort entzog und die Sitzung schloß. — Der Lärm dauerte auch nach Schluß der Sitzung noch an. Nach Eröffnung der Sitzung am Mittwoch drückte der Präsident des Abgeordnetenbause, Graf Vetter, sein tiefstes Bedauern aus anläßlich des die Würde und das Ansehen des Abgeordnetenbause schwer schädigenden Vorfalles am Dienstag. Insbesondere bedauerte er, daß es ihm nicht früher möglich war, die Disziplinar-mittel anzuwenden. Ministerpräsident v. Körber erklärte: „Wenn ich sagen würde, die Regierung weise die gesfallenen Worte — ich will vorerst davon absehen, wenn sie galten — mit Ernstigkeit zurück, so brächte das nicht richtig meine Einstellung zum Ausdruck, eher könnte ich sagen, wir weisen diese Worte, diese Vorfälle mit Betrübnis zurück. Ich habe nicht das Recht, das Motiv und den Zweck gemachter Aeußerungen zu prüfen, wohl aber muß mir die Censur der Wirkung zustehen, denn die Regierung ist die Repräsentation des Staates gegenüber der ganzen Außenwelt. Wie denken Sie sich nun angesichts der erwähnten Vorfälle die Erfüllung dieser Pflicht der verantwortlichen Regierung, wie denken Sie sich die Gestaltung der Beziehungen zu irgend einem Staat, wenn hier im österreichischen Abgeordnetenbause Schmähdungen der schlimmsten Art gegen ein fremdes Staatsoberhaupt — heute gegen das eine, morgen gegen das andere — vorgebracht werden? Ich will ja nicht daran erinnern, daß es sich gestern um einen feindlichen Regierungsantritt gegen den Verbündeten der Monarchie handelte. Zwischenrufe bei den tschechischen Radikalen, lebhafte Ausrufe: „Hu!“ Ich würde in jedem gleichen Falle sagen: die Urheber solcher Vorfälle vergehen sich schwer an dem Staat. Sie können allerdings die Politik des Staates nach außen nicht schädigen. Unter diesen Umständen ist der Standpunkt der Regierung klar vorgezeichnet. Sie bringt ihn zur Geltung, indem ich erkläre, die Verantwortung der aus diesem Anlaß an mich gerichteten Interpellation abzugeben (lebhafter Beifall, Handklatschen, Lärm und Zwischenrufe bei den tschechischen Radikalen.) Als der Präsident Graf Vetter die Rüge gegen Kiofac ausgesprochen, protestirten die tsche-

chischen Radikalen mit hümmischen Zwischenrufen. Sie schrien: „Feiglinge, ihr fürchtet Euch vor dem deutschen Kaiser, ertheilen Sie Goluchofski eine Rüge!“ Köbbers Antwort auf die Interpellation wurde von fast dem ganzen Hause mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Nur die radikalen Tschechen protestirten wieder und schrien: „Schmach und Schande!“ Dann wollte Kiofac gegen den Erzherzog Franz Ferdinand sprechen und erklärte es schließlich als „Freiheit und Niedertracht“, daß Körber die Interpellation wegen des Kaisers Wilhelm nicht beantwortete. — In Oesterreich hat der tschechische Landmannminister Dr. Nezel seine Demission gegeben. Nach der „Neuen Freien Presse“ hat Nezel sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil er von den Tschechen in der Frage der Fahrkartensteuer im Stiche gelassen sei.

**Frankreich.** In Frankreich hat sich am Dienstag das neue Cabinet der Kammer vorgestellt. Bei Uebnahme des Kammerpräsidenten erklärte Bourgeois, daß er sich bemühen werde, der Parla-mentstribüne als Stätte für Wahrheit und Recht die ihr gebührende Achtung zu wahren. Das Land möchte den inneren Frieden, der ein Ueberhand der moralischen Einigkeit sei. Ministerpräsident Combes verlas hierauf das Programm des neuen Ministeriums. Das Ministerium stellt in seiner programmatischen Erklärung zunächst fest, daß das allgemeine Stimmrecht das Verhalten der vorhergehenden Regierung gebilligt habe. Daran schließt sie die Aufrechterhaltung der Verfassung der Republik und der Wahrung der Einheit der Republik, welche das Ergebnis der letzten Wahlen sei und zur Vollenbung des Reformwerkes, welches das Land verlange, so sehr als je von Nothen sei. „Wir werden mit unserer ganzen Energie“, heißt es in der Erklärung, „alle diejenigen bekämpfen, welche versuchen sollten, unsere republikanische Regierungsform anzugreifen, und die Armee ihrem Pflichten abwendig zu machen; wir werden die Armee von der Politik fern zu halten wissen. Wir werden nicht dulden, daß ein Theil des Klerus versucht, die Kirche mit den religiösen Congregationen zu identifiziren. Wir werden über der Anwendung der Gesetze des Landes zu wachen haben und werden die Gesetze der Republik mit allen Mitteln vertheidigen, über welche die Regierung verfügt. Das Vereinsgesetz tritt jetzt in die Periode seiner Ausföhrung durch die Verwaltung ein. Die Regierung wird darüber wachen, daß keine der Bestimmungen des Gesetzes wirkungslos bleibe. Wir werden Ihnen gleichzeitig die Abschaffung des Unterrichts-gesetzes von 1850 vorschlagen, damit der Staat, ohne deshalb aus dem öffentlichen Unterrichtsstande ein Monopol machen zu wollen, die Stelle, welche er niemals hätte aufgeben sollen, wieder ein-nehmen und über den Unterricht, der jedem Bürger zu Theil wird, wache. Die Regierung wird sich bemühen, den nationalen Kredit in gutem Stande zu erhalten. In aller nächster Zeit wird die Regierung den Senat ersuchen, die Vorlage, betr. Einföhrung des zwei-jährigen Militärdienstes, zu beraten, und sie wird diese Vorlage auch mit allem Nachdruck vor dem Parlament vertreten. Die Erklärung bemerkt fobann, daß die Regierung sich bemühen werde, die Militärgerichtsbarkeit auf den Grundlagen der modernen Gesetzgebung aufzubauen und daß sie sich mit der Frage der Altersversöficherung der Arbeiter beschäftigen werde. Die Erklärung schließt mit der Versicherung, daß die Regierung niemals den Gesichtspunkt der höheren und dauernden Interessen des Landes und seiner ausübaren Politik aus dem Auge lassen wird. „Sie wird fortfahren, die Verbindungsbeziehungen des Landes zu wahren, deren wohlthätige Wirkung Frankreich und Ausland in gleicher Weise schätzen und welche die öffentliche Meinung der ganzen Welt als eine Bürgschaft des Friedens und des Gleichgewichts betrachtet. Sie wird die freundschaftlichen Beziehungen fortsetzen, welche sich fützlich weiterentwickelt haben oder wieder angeknüpft sind und welche die Gemein-



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung  
**Familien-Nachrichten.**

Hiermit die traurige Nachricht, daß heute Vormittag gegen 7 1/2 Uhr unser lieber Sohn und Bruder  
**Carl Kraft**  
plötzlich und unerwartet verstorben ist.  
Merseburg, den 12. Juni 1902.  
**Familie Kraft.**  
Die Trauerfeier findet Sonnabend 3 Uhr nachm. im Hause statt.

**Amthliches.**  
**Bekanntmachung.**  
**Kinderfest.**

Die Feier des diesjährigen Kinderfestes soll **Montag den 30. Juni cr.** auf dem Landungsplatze stattfinden, wenn nicht unangenehme Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte. Ueber die Ausföhrung des Festeire bemerken wir Folgendes:

- 1. Die Kinder müssen pünktlich um 2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatze angekommen sein. Demnach erfolgt der Auszug durch die Gottesackerstraße nach dem Festplatze, abends gegen 8 Uhr findet der Einzug, wenn möglich, durch das Schützenloz statt. Die Behörden, die Herren Geistlichen, sowie diejenigen Herren Lehrer, welche keine Klauen zu führen haben, werden gebeten, sich an die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Bürgerweilchen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.
- 2. Zur Ausföhrung der nöthigen Arrangements auf dem Festplatze sind deputirt die Herren Stadträthe Kops und Seber und die Herren Stadtworwörden Günther, Zehle, Franzheim, Geme und Grenzler, sowie die Herren Director Schulze und Director Heynag.
- 3. Alle Diejenigen, welche auf dem Festplatze Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden erucht, sich wegen der anzuwendenden Plätze in der Zeit vom **11. bis 14. Juni cr.** in den **Nachmittagsstunden** im Stadtwesamtsbüreau zu melden. Dasselbst werden die Bedingungen für das Aufstellen und Wegschaffen der Zelte und Buden mitgetheilt. Der Aufbau der Zelte und Buden hat bestimmt bis **Sonnabend den 28. Juni cr.** abends zu erfolgen.

Für den Betrieb der **Stadtmüllerei** werden von der Betriebssteuer noch 50 % Zuschlag zur Gemeindesteuer erhoben und sind die Beträge bis zum **18. Juni cr.** in der Stadtkassierkasse zu entrichten.

Die **Verloosung der Plätze** findet **Dienstag den 24. Juni cr., nachmittags 2 1/2 Uhr** im „Hühner Hof“ statt.

Der Verthe in den öffentlichen Schank- und Bellen darf über 8 größte Stunden des Nachts nicht dauern, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht ausgebehrt werden. Die sämtlichen Buden und Zelte sind am darauffolgenden Tage vom Festplatze wieder zu befechtigen  
Merseburg, den 6. Juni 1902.  
**Der Magistrat.**

**XX. Ganturnfest**

am **6. Juli 1902** in Merseburg. Anmeldungen zum Gewerbebetrieb auf dem Festplatze nimmt Herr Vorstandsvereins-Controleur Hartung im Contor Markt 31 bis 26. Juni entgegen.

Unsere Damen sind Schanzelste, da dieselben anscheinend vorhanden, sowie Garoufils, Schafen, Schießenden, Verkauf von Aufsichtspostkarten, Münzen, Festzeiten u. dergl. Die Anweisung der Stände erfolgt am 4. Juli, vormittags 10 Uhr auf dem Festplatze.  
**Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß.**

**Bekanntmachung.**

Am den 1. Juli d. J. werden die Grundstücke folgender Straßen an die Kanalisation angeschlossen sein:  
Ober- und Unteraltendurg, Schreiberstraße, Stutenstraße, Nolenthal, Weinberg, Wintel, Georgstraße, Seinerstraße, Hüllerstraße, Brauhausstraße, Branhof, Dorplatz, an der Weistoch, Dun, Grünerstraße, Gelfische Straße, Bahndorfsstraße, Martenstraße, Poststraße, Dammstraße, Lindenstraße, Mühlstraße, Karitzstraße, an der weißen Mauer, Teichstraße, Landhäuser Straße, Clobiglauner Straße, Eisenbahnstraße, Friedrichstraße, verlängerte Friedrichstraße, Steinstraße, Annenstraße, Mollstraße, Bismarckstraße, Aufenstraße, Rother Widendamm, Gotthardtstraße, große

und kleine Ritterstraße, Markt, an der Stadtstraße, Grüner Markt, Hofmarkt, Windberg, Wehl, Fischerstraße, Zaalstraße, Hüllerstraße, an der Geisel, Schmalstraße, Seitenbentele, Kreuzstraße, Parthstraße, Bogammsstraße, große und kleine Spitzstraße, Spitzberg, Margarethenstraße, Wehlfelder Straße, Breitenstraße, Sand, Hamburger Straße, Apothekerstraße, Mühlstraße.

Die Anwohner der genannten Straßen werden darauf hingewiesen, daß für sie vom 1. Juli d. J. ab der § 11 der Polizei-Verordnung betreffend den Anstich der Grundstücke an die Kanalisationsanlage, vom 20. Juli 1900 in Kraft tritt, nach welchen aus Grundstücken an sanitarischen Straßen und Plätzen keinerlei Flüssigkeiten auf die Straße geleitet werden dürfen.

Zusicherndungen werden mit Gebühre bis zum 30. März, im Unveränderliche mit verschuldbührender Kraft befristet.  
Merseburg, den 10. Juni 1902.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Nachlaß-Auktion**

in **Dürrenberg.**  
Am **Montag d. 16. Juni cr., von vorm. 9 Uhr an,** werde ich in **Dürrenberg** die hinterlassenen Mobilien des **Augerverstorbener a. D. Schwantke,** Bahnhofsstraße im Hause des Herrn **Wentz,** als:  
1. Schreibsecretär, 2. Sophas, 2. Kleiderschränke, 2. Spiegel, 11 Fische, 10 Stühle, 4 Bettstellen, Federbetten, Bekleidungen u. viel dergl. **Kausrat** mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.  
Merseburg, den 9. Juni 1902.  
**Fried. H. Kunth.**

**Kirchen-Verpachtung.**

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde **Anapendorf** soll **Dienstag den 17. d. M., vormittags 9 Uhr,** im hiesigen Rathhause in 2 Parzellen meistbietend gegen gleich barre Zahlung veräußert werden.  
Anapendorf, den 10. Juni 1902.  
**Der Gemeindevorstand.**

**Completter, eleganter Küchenofen**

mit 2 Kochröhren und weichen Radeln, ist wegen Baseinrichtung billig zu verkaufen.  
**Gelbert, Poststraße 9.**

**Schreibsecretär**

Ein hocheleganter, fast neuer  
**Schreibsecretär**  
ist umangshalb preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen vormittags **Markt 5, 11.**

**Wohnhaus-Verkauf.**

Ein mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenes, herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus mit Garten, im ruhigen Bestand Merseburg gelegen, ist bei einer Anzahlung von 6000 bis 8000 Mark sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Mähmaschine**

Eine noch gut erhaltene  
**Mähmaschine**  
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Acetylgas-Apparat**

neuester Construction billig zu verkaufen.  
**Gust. Engel, Gotthardtstr. 25.**  
Inhaltungsgehalt für Gas, Wasser- und elektrische Anlagen.

**Kinderwagen**

Ein gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
steht zu verkaufen **Brühl 10.**

**Leere Weiß- und Rothwein-Flaschen**

Paul Näther, Markt 6.

**1 Accordzither**

zu verkaufen  
Eine wenig gebrauchte  
**Kathwane und Sebeckorb**  
billig zu verkaufen

gr. Zittstraße 17.  
Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen  
**Fischerstraße 7.**

Entenplan 1 ist Stube, Kammer und Küche, für einzelne Leute passend, per 1. Juli zu vermieten.

**I. Etage**

Vindenzstraße 12 ist zu vermieten und Oct. zu beziehen.  
In meinem neuerbauten Hause Baugasse Nr. 11 ist die

**II. Etage**

sofort zu vermieten (Zimmerelei).  
**C. Zeigermann, Burgstr. 6.**  
Das Parterrelogis **Poststraße 4** ist zu vermieten und 1. October oder auch früher zu beziehen. Preis 370 Mk. Zu erfragen dasselbst im Hinterhaus.  
Eine Stube, Kammer und Küche 1. Juli zu beziehen  
**Dorbert 16, 1 E.**  
**Wollstraße 8** ist die herrschaftliche I. Etage mit Garten, Balkon und Badeeinrichtung per 1. October zu vermieten.

**Brauhausstraße 10 I**

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Juli ab zu beziehen. Garten mit Laube. Preis 370 Mk.

**Kleines Logis für einzelne Leute** bestehend, zu vermieten  
**Deberstraße 21.**

Das untere Etage **Steinstraße 8** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Steinstraße 7, im Laden.**

Logis von feiner Stube und 11. Kammer sofort oder 1. Juli von einem ruhigen Manne zu mieten gesucht. Adressen bitte unter **F B Johannisstr. 18** abzugeben.

Das Parterre-Logis im Hause **Weißheller Str. 5**, sowie die I. Etage **Weißheller Str. 3** sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres **Markt 31, im Contor.**

**Schlafstelle offen**

**Delgrube 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
offen  
**Delgrube 13, 1.**

**Anständige Schlafstelle**  
für 1 oder 2 Herren offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u., möglichst mit Garten, zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter **1000** befördert die Exped. d. Bl.

**Wohnung** von Stube, Kammer, Küche, in ruhigen, anständigen Hause zum 1. October von einzelner Dame zu mieten gesucht. Offerten unter **G 59** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht per 1. October in besserem Hause  
**Wohnung,**  
von 3-4 Räumen. Off. u. **A B** an d. Exped. d. Bl.

**Hühneraugen**

und Hornhaut verschwinden wie weggeblasen nach Anwendung meines patentirten elektrischen Verfahrens. Ohne Messer und vollst. schmerzlos.  
**Walter's Philoped**  
D. R. G. M. 47557.  
gegen Fußhühner, Wundlaufen u. Streudoole 50 Pf.

**F. Wahren, Friseur,**  
Dom Nr. 1.

**Alle Tage auf Wunsch frisch geschlachtete Gänse, Hühner, Suppenhühner und Tauben**

empfehlen  
**Marie Grunow,**  
Sand 14

**Automaten-Packungen**

in Schokolade und Confitüren sowie  
**Cier für Hemmen**  
lieferet  
**Otto Elbe jun.**

**Zum Ganturnfest.**

Zur Anfertigung von  
**Turner-Anzügen u. Tricothosen**  
in guter Qualität und eleganter Ausföhrung empfiehlt sich  
**Richard Baldauf,**  
Schneidernstr., Sirentstr. 2.

**O. Fritze's**

**Bernstein-Zukbodenlad**  
trodnet in 6 Stunden vollständig hart und giebt dauerhaftem Glanz.

**Emaillirte Lackfarbe**

(weiß), bester Feinseamirich, trodnet in 2 Stunden.  
**Leinöl-Firnisch,**  
garantirt rein, nicht klebend.

**Oelfarben,**

alle Sorten, zum Anstich von Fußböden, Fliesen, Fenstern, Maschinen u., rasch trodnen.  
**Bohnerwachs**  
in Büchsen und ausgegossen.

**Lederlack,**

nischwarz und gelb.  
**Lade für Möbel, Terpentinöl, Siccativ.**

**Schablonen**

in großer Auswahl  
**Winkel, Bronzen, Weizen u.**  
empfehlen billig

**Adler-Drogerie.**

**Wilh. Kieslich,**  
Entenplan, Hofmarkt 3.

**A. Günther,**

Markt 17,  
empfehlen große Auswahl in  
**modernen**

**Wachstoffen,**

**Kattune, Satins, Wollstoffe, weiße Fantasiestoffe, Singdam, Blaudruck u.**  
zu allerbilligsten Preisen. Auf Wunsch Anfertigung von Kleidern.

**Den Herren Rauchern**

bringe mehr gut assortirtes  
**Cigarrenlager**  
in empfehlende Erinnerung.

**Ad. Schäfer,**

**Entenplan 1.**

**Für die Reise!**

**Feine Chocoladen und Desserts**  
in kleinen und größeren Packungen von  
**Suchard, Felsche, Berger und David.**

**Conditorei Schönberger**

**Nachf. Oskar Merz.**

**Schlachtefest.**

Heute Freitag  
**G. Böttcher, Sand 18.**

**hausgeschlachtete Würst.**

Heute Freitag  
**R. Schrepper, Wehlfelder Str., am Ankermenknaplag.**

**Schlachtefest.**

Heute  
**F. Dahn.**

# Echtes Vichy,

das beste und einfachste Mittel gegen Zucker, Gicht und Grieskrankheiten sowie Rheumatismus  
direct zu beziehen durch

**C. G. Canitz, Leipzig,**  
Neubauer Straße 14-16.

## Waarenhaus **Leopold Schlesinger,**

Merseburg, Neumarkt 11,  
empfehist:

Herren-Anzüge 12, 15, 20, 25 Mk.,  
Knaben-Anzüge 3, 4, 5 und 6,50 Mk.,  
Herren-Lodenjoppen 3, 4, 4,50 Mk.,  
Knaben-Lodenjoppen 2, 2,25, 2,50 Mk.,  
Arbeits-hosen in Leder u. Zwirnstoff 1,50, 2 u. 2,50 Mk.,  
Stoffhosen 3,50, 4,50 bis 9 Mk.,  
weiße Satin-Hosen für Turner 2,20 und 2,40 Mk.,  
Militair-Drellhosen, sehr haltbar, 2 Mk.

**Schuhwaaren aller Art spottbillig.**

**Knopf-Stiefel, schwarz,  
Schnür-Stiefel, roth,  
Spangenschuhe, gelb,  
Knopfschuhe,  
Schnürschuhe**

in größter Auswahl allerbilligst empfiehlt

**Paul Exner,**  
Neumarkt 12.

**Globus-  
Putzextract**

ist das beste  
Metall-Putzmittel.

Überall  
vorrätig!

Dosen à 10  
und 25 Pf.

**Dr. Cetzers** Backpulver,  
Vanille-Zucker,  
Budding-Pulver

à 10 Pfg. Milchwirtschaft bedürfte  
Rezepte gratis von den beiden  
Geschäften.

**Trottir-  
Bädertücher,  
Trottir-  
Sandtücher,  
Trottirstoffe,  
Bade-Anzüge,  
Bade-Mützen,  
Bade-Hosen**

empfehist in großer Auswahl

**Otto Dobkowitz**  
Merseburg, Entenplan 3.

**Die Deutsche  
COGNAC  
Compagnie**

**Löwenwarter & Cie.**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher  
Apotheken sowie der besseren  
Geschäfte der Communalbranche,  
Südwert.

**COGNAC**  
Marke: Stern-Cognac  
Deutsches Fabrikat

zu M. 2 — pr. Fl.  
" 2 50 — " " "  
" 3 — " " "  
" 3 50 — " " "  
" 4 — " " "

Verkauft in:  
Köln, Bonn, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M.,  
Hamburg, Leipzig, Merseburg, Nürnberg, Regensburg,  
Stuttgart, Weimar, Wiesbaden, Zürich.

Einzel- u. Mehrfach-Abnahme.  
Für eine Anzahlung zusammengezahlt wie die  
gewöhnlichen Cognacs, die sind die besten von  
oben, Hauptpunkte sind als folgt zu betrachten.

In Merseburg: Stadtapothek von Apoth.  
B. Schneider und Julius Frommer.

**1a. frische Reh-Rücken,  
-Keulen, -Blätter und  
-Kochfleisch,  
feinste junge Gänse,  
Malta-Kartoffeln**  
à Pfund 10 Pfg.,  
Isländer Matjes-Heringe  
à Stück 10 Pf.

empfehist  
**E. Wolf,**  
Neumarkt.

**Miets-Verträge**  
des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben  
bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei**  
Seigenrube 5.

Ein Vollen leere Weinflaschen,  
eine 2 Schlaf. Bettstelle m. Matratze  
und ein Laden-Bregal  
billig zu verkaufen  
Burgstraße 6.

**Turnverein „Jahn“.**

Jeden Dienstag und  
Samstag, von 7/29  
Uhr ab,  
Zurufstunde  
in der „Fantenburg“.  
Samstag d. 14. Juni  
darbist  
Mitglieder-  
versammlung.  
Zahlreichem Erscheinen  
Der Vorstand.

nicht entgegen

**Frühlischer Kindergarten,**  
Breitestraße 3.  
Täglich geöffnet von früh 8-12 Uhr vor-  
mittags und von 2-5 Uhr nachmittags; Mäd-  
chen und Knaben von 2-6 Jahren werden  
jederzeit angenommen. Monatliches Honorar  
von 2 Mark ist pränumerando zu entrichten.  
**Lucie Schäfer.**

**Humoristischer Theater-Club  
Concordia**

hält Sonntag den 15. Juni, von nach-  
mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an,  
in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ sein  
**Tänzchen**  
ab  
Der Vorstand.

**Hubold's Restauration.**  
heute  
**Schlachtfest.**

### Tivoli-Theater

Merseburg.  
(Direction: Aug. Doerner.)  
Freitag den 13. Juni 1902  
**Margarete (Sani).**  
Große Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

**Schiffhäuser.**  
Morgen Sonntag  
**Schlachtfest.**

**Menschau.**  
Sonntag den 15. Juni, von Nachm. 3 Uhr ab.  
**Balknuff**  
bei farblichem Drehsier. **P. Schmidt.**

**Buchdrucker-Verein  
„Gutenberg“.**

Sonntag den 15. Juni  
Ausflug nach Schloß  
(Gasthof „Deutscher Kaiser“).  
Abmarch 2 1/2 Uhr vom „Velleue“  
aus. Bei ungünstiger Witterung per  
Eisenbahn.  
Andere sonst eingeladenen Gäste  
sind herzlich willkommen.  
Der Vorstand.

Ein tüchtiger, selbster  
**Reißenshof-Arbeiter**  
wird zum 15. August d. J. als erster bei  
hohen Lohn und freien Umzugskosten gesucht.  
Geht. Dst. mit Angabe des Alters bitte sofort  
die Exped. d. Bl.

**Jüngerer Kellner**  
sofort gesucht. **Gasthof goldner Saal.**

**Damen-putz**  
erlernen junge Mädchen gründlich bei  
**B. Pulvermacher, Merseburg.**

**Eine Aufwartung**  
zum 15. Juni gesucht  
**„Rother Hirsch“.**

Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**

für einige Stunden des Abends gesucht  
**Reichenröder Str. 29. I.**

Eine alleinstehende Frau wird zum  
1. October, bei freier Wohnung, Heizung  
und 10 Mark monatlich, als

**Aufwartung**

gesucht. In erf. Burgstrasse 2. I.  
Ein verlässliches Mädchen, nicht unter 20  
Jahren, welches einlad.

kochen u. einem kleinen Haushalt  
vorstehen kann, bei hohem Lohn für 1. Juli  
oder später gesucht. Zu erfragen bei  
**Frau Lorenz, H. Ritterstr. 2.**

**Gartentischdecken,  
Schneidezuge,  
Zelt- u. Marquisen-  
dresse, roh Leinen**

in allen Größen, sowie  
**Sommer-  
Pferdedecken**

empfehist zu sehr billigen Preisen  
**Otto Dobkowitz**  
Merseburg  
Entenplan Nr. 3.  
Hierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Juni. Die hiesige Handelskammer hielt heute in ihrem neuen Gebäude die erste Gesamtsitzung ab. Der stellvert. Präsident, Herr Kommerzienrat Stechner, widmete zunächst den bei der Einweihungsfeier so plötzlich verstorbenen ersten Kammerpräsidenten, Herrn Kommerzienrat Jul. Kublow, einen ehrenvollen Nachruf, in demselben dessen Verdienste um den Handel voll und ganz würdigend. Es wurden sodann gewählt die Herren Kommerzienrat Stechner zum ersten Kammerpräsidenten, Stadtrat Kaufmann Werther zum zweiten und Sägewerksbesitzer Müller zum dritten Präsidenten. Die Vertretung der Kammer im deutschen Handelstage übernimmt laut Beschluss der Versammlung der erste Präsident. Hierauf wurde die Vereidigung von Probenschemern und Handelschemikern vorgenommen. Den Schluss der Sitzung bildeten Berichte aus den Sitzungen des Verbandes mitteldeutscher Handelskammern, des Bezirks-Eisenbahnrates, des deutschen Handelslages, worüber die Tagespresse bereits berichtet hat.

Halle, 11. Juni. Die von volkzweigen vorgenommene Hausfuchung bei einem hier wohnenden Russen, in dessen Wohnung die übrigen hier wohnenden Russen und Russinnen ihre Zusammenkünfte zu halten pflegen, hat eine Anzahl sozialdemokratischer und anarchistischer Schriften in deutscher Sprache zu Tage gefördert. Die beschlagnahmten russischen Drucksachen müssen erst überlegt werden, um festzustellen, was dieselben eigentlich behandeln. Auf weissen Requisition hin die Hausfuchung erfolgte, konnte nicht ermittelt werden. — Der Verband deutscher Klempner-Zünfte tagt hier in den nächsten Tagen. Mit der Versammlung ist eine große Ausstellung von Neuheiten auf dem Gebiete der Beleuchtung, Bade- und Klofleinrichtungen, Wasserleitungen, Decorationen u. s. v. verbunden, die morgen eröffnet wird und Jedermann zugänglich ist.

Raumburg, 10. Juni. Gestern Nachmittag ereignete sich an der Halleischen Straße, am westlichen Ausgange des Dechantengrundes, ein betrübender Unglücksfall. Dort ist man beschäftigt, einen Bohrturm zu errichten und hierbei stürzte ein angefertigter, emporgeschossener Balken, als er ziemlich oben angekommen war, unermutet herab und traf den unten stehenden Zimmermann F. Jader so unglücklich auf den Kopf, daß der Mann an dem erlittenen Schädelbruch alsbald starb.

Leipzig, 10. Juni. Gestern früh wurde in der Nähe des Tiergartens der Landwirt und Viehhändler August Köhlmeier tot aufgefunden. Bei der gerichtlichen Leichenschau stellte man als Todesursache eine Schußwunde in der Brust und Verletzungen am Kopf fest. Ein Portemonnaie wurde bei der Leiche nicht vorgefunden, nur etwas Kleingeld löse in der Hosentasche. Ob Raubmord oder ein Unfall vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung jedenfalls ergeben.

Nordhausen, 9. Juni. Die Preußenfeier, d. h. die Feier der 100jährigen Zugehörigkeit unserer Stadt zu Preußen hat einen vorläufigen Verlauf genommen. Schulfestern leiteten am Sonntag Vormittag das Fest ein. Die Festvorstellung im Stadttheater begann abends 8 Uhr. Zugleichzeit fand ein Festkommers der kaufmännischen Vereinigungen in der „Hoffnung“ statt, der bei einem Besuch von etwa 200 Personen einen ebenso würdigen wie gemächlichen Verlauf nahm; es waren beieinander fast alle kaufmännischen Vereinigungen Nordhausens. Die Festrede hielt Herr Stadt-Professor Piepfer. Der Hauptfesttag, der gefestigte Sonntag, wurde durch Revue, Frühchoral vom Peritubum und Festglocken eingeläutet. Um 10 Uhr begann der Festgottesdienst in der Nicolaikirche. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr fand die Festgung in der in prächtigster Weise ausgeschmückten Aula des alten Gymnasiums statt, an der neben den Ehrengästen die städtischen Körperschaften, die Spitzen der Behörden sowie eine größere Anzahl sonstiger geladener Personen teilnahmen. Nach einer längeren Ansprache des I. Bürgermeisters Dr. Sonntag wurde ein vom Magistrat und den Stadtverordneten ausgesandenes Jubelglockentelegramm an den Kaiser abgesandt. Hierauf ergiff Oberpräsident Dr. von Bütticher das Wort, um den Gruß der Königl. Staatsregierung und des Kaisers zu überbringen. Sodann sprachen noch die Herren Landeshauptmann Barthels, Landgerichtspräsident Herrmann, Landrat Schaefer, Stadtverordneten-Vorsteher Willner und Bürgermeister Becker. Bei dem später in prächtig geschmückten Saal „Zu den drei Linden“ abgehaltenen Festessen, an dem 102 Herren teilnahmen, brachte Herr Oberpräsident v. Bütticher das Kaiserhoch aus. Den Toast auf die Ehrengäste sprach der Herr Erste Bürgermeister. Herr Regierungspräsident v. Dewitz brachte ein Hoch auf Nordhausen und seine Bürgererschaft aus. Inzwischen hatte der Festzug seine Aufstellung genommen und zog um 3<sup>1/2</sup> Uhr in der

Grimmelallee an den Ehrengästen vorüber. Den Zug eröffneten Polizei und Herolde. Unter Vorantritt der Stadtblaue folgten dann in hiesigen Tradition 20 Stadtpolizisten, hiernach die städtischen Körperschaften, Beamte, Schulen, Kriegervereine mit 360 Mann, während die Gefangener 400 Köpfe stark waren. Zum Schluss folgten noch 40 Vereine; 5 Musikkapellen waren auf den Zug bedacht. Das Volksfest im Gehege war durch den Regen sehr beeinträchtigt. Die ganze Feier mußte auf das notwendige beschränkt werden. Das geplante Feuerwerk konnte nicht abgebrannt werden, ebenso unterließ die Illumination. Beides soll bei gutem Wetter nachgeholt werden.

Dresden, 11. Juni. Der Altonaer Raubmörder Speck, auf dessen Ermittlung 300 Mk. ausgelegt worden sind, sollte heute Nachmittag in der vierten Stunde in seiner auf der Frühlingsstraße hier gelegenen Wohnung von dem Kriminal-Genarm Marcus verhaftet werden. Er gab fünf Schüsse auf Marcus ab und idierte ihn. Speck wurde verhaftet und zunächst dem achten Polizeibezirk übergeben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. Juni 1902.

Am Dienstag Nachmittag wurde im „Tivoli“ der diesjährige Kursus der Kellnerfortbildungsschule durch den Vorpräsidenten des Gastwirtsvereins Herrn Gustav Lange eröffnet. Als Leiter der Schule ist wie im Vorjahre Herr Lehrer Medtzig gewonnen.

Der gestern erwähnte Brand im Hause Schmalstraße Nr. 24 ist, wie sich bald herausgestellt hat, durch die Unvorsichtigkeit eines achtjährigen Knaben entstanden. Letzterer hat in der Bodenkammer, wo zur Zeit wegen der Instandsetzung der Wohnküche durch die Maurer allerlei Betriebsgeräte aufgestellt sind, mit Streichhölzern gespielt und ein solches brennend zwischen Holzhacksäcke geworfen, die sofort in Flammen aufgingen. Gegenüber wohnende Nachbarn waren die ersten, welche das Feuer bemerkten und die Hausbewohner von der ihnen drohenden Gefahr in Kenntnis setzten.

Auf seinem alltäglichen Spaziergange erlitt gestern früh gegen 8 Uhr der Tod den einzigen, im 24. Lebensjahre stehenden Sohn des Bädermeisters Kraft hier. Mehrere Passanten fanden den jungen, seit längerer Zeit krankelnden Mann auf der Leichpromenade am ersten Eingänge zum Bürgerschulgarten, wo er ohnmächtig niedergefunken war und bald darauf in den Armen seines schmerzhaft herbeigeeilten Vaters seine Seele aushauchte. Ein Kutschwagen führte den Leichnam der Beaufsichtigung der tiefbetrübten Eltern zu.

(Tivoli-Theater.) Charles Gounod's berühmte Oper „Margarete“ (Kaut) gelangt heute (Freitag) zur Aufführung. Die Besetzung ist wie folgt eine vorzügliche: Kaut — Ed. Haberfeld, Margarete — Eddy Nisch, Mesphiso — Dr. W. Jung, Valentin — Hans Vollmer, Brander — Franz Nees, Liebel — Anna Kühne, Marie Schwerdelein — Nimi Tischner. Im 2. Acte singt Hans Vollmer als Einlage „Valentin's Gebet“ von Ch. Gounod (nachcomponirt). Ein recht zahlreicher Besuch dürfte zu erwarten sein, da eine derartige große Oper nicht oft hier geboten werden wird.

Tivoli-Theater.

Die am Mittwoch gegebene Oper Donizetti's, die einzige, die sich von seinen zahlreichen Opern bis heute auf dem Spielplan aller Bühnen gehalten hat, nämlich die wohlbekannte „Regimentskocher“, fand bei den Zuhörern eine höchst beifällige Aufnahme. Die Gründe dafür sind in den vielfach ausgezeichneten Leistungen der Mitwirkenden zu suchen. Ohne uns etwas zu verhehlen und ohne unsere kritische Feder nachsichtig und wohlwollend führen zu müssen, erkennen wir an, daß wir eine mit so unwiderstehlichem Glanz und verblüffender Sicherheit durchgeführte Marie roette Regimentskocher, wie gestern nicht oft zu hören bekamen. Hr. Janka Major rechnet diese Partie jedenfalls zu ihren glänzendsten — bestehend wie sie gefänglich neben dem feinst ausgefesselten und brillant beherrschten Technischen der bei einer Coloratursängerin nicht immer vorhandene metallische Klang ihres Organs. Ihre Leistung, künstlerisch eingeschätzt, stand auf ganz respectabler Höhe. Die von ihr als Einlage gesungenen Variationen von Adam trugen ihr reichsten Beifall ein. Herr Haberfeld sang den jungen Tiroler Tonio mit seinem in der oberen Lage intensiv leuchtenden Tenor tadellos und verband damit ein nuancereiches Spiel. Als Sergeant Sulz machte Herr Hermann Armgard seine Sache im Ganzen recht gut. Die sehr wirksame Durchführung dieser Partie resultierte aus einer verständigen Auffassung und sorgfältigen Ausarbeitung derselben. Gefänglich wäre eigentlich soweit nichts einzumenden, wenn auch das Organ

immerhin etwas mehr Kraft entfalten konnte. Die Marchese vertrat Frau von Linkovska besonders darsichtlich sehr befriedigend; auch fand sie sich gefänglich mit dieser Partie gut ab. Hr. Wini Tischner trug als Herzogin ein sehr schönes Kostüm — das möchten wir hier vermerken; mande legen vielleicht darauf mehr Werth als auf alles andere. Auch sie befriedigte font. Den Haushofmeister sang Herr Carl Baumann mit glücklichem Gelingen. Die Maske und das Mienen- und Gebärdenpiel waren gleich natürlich und anständig. Herr Franz Nees als stimmungsvoller Corporal, Herr Huep als Notar und Herr Holzwarth als Bauer vervollständigten das Ensemble. Die Chöre wurden meist rein und präcis gesungen. Die Spielleitung poßirt mit Lob — desgleichen die musikalische Leitung; damit meinen wir die Herren Director Doerner und Kapellmeister Franz Göge. Und das immer so gelobte Orchester? Die Ouverture wurde ja recht nett gespielt — die begleitende Musik wurde aber wieder des öfteren nicht bisert genug gegeben. — Wir wollen übrigens aus gewissen Gründen, statt räthselhafte Andeutungen à la Kreisblatt (siehe gefestigtes Referat) zu bringen, in Zukunft das Orchester selbst dem erwähnen, wenn es eine große That vollbrachte — d. h. wenn eine tadellose Durchführung des orchestralen Theils von uns zu vermerken ist. — Veras. —

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Leuna, 11. Juni. Das hier in Pflege genommene fremde Kind ist von seinem Vater, dem Arbeiter Krause in Corbeha, abgeholt worden. Der kleine Junge hatte sich auf seinem Wege durch die Felder verirrt und war schließlich bis hierher gelangt, wo er hungriq und durstig von mitleidigen Dreßbewohnern aufgenommen wurde.

Sprengau, 10. Juni. Wie schon erwähnt, feiert nämlich Sonntag, den 15. Juni, der Gefangenenverein Sprengau sein 25jähriges Jubiläum. Das gut vorbereitete Fest durch Selang mit zu verherlichen, haben bis jetzt folgende Vereine zugesagt: Groß-Corbeha, Reufshberg, Teuditz, Neilschütz, Lichteritz, Geusa, Gosel, Groß- und Klein-Lehna, Köthchau, Wengelsdorf, Bessa, Gohndula und Klein-Corbeha. Das Programm ist sehr reichhaltig und wird auch höhere Ansprüche zu befriedigen im Stande sein.

Schleuditz, 10. Juni. Am vorgestrigen Sonntag begannen der Arbeiter Johann Karl Müller und seine Ehefrau Amalie ged. Quard das Fest der goldenen Hochzeit. Nach Beendigung der feierlichen kirchlichen Einsegnung wurde dem Jubel Ehepaar ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 Mk. überreicht.

Freiburg, 10. Juni. Nicht 36 000 sondern 2300 Gr. Zucker sind auf dem Zuckerboden der Fabrik in Wigenburg verbrannt. Dem Fabrikarbeiter Hahn aus Preitz gelang die gefährvolle Arbeit, den Verbindungsgang zwischen dem brennenden Zuckerboden und dem angrenzenden Lagerhaufe zu zerstören, wodurch das Lagerhaus, welches 40 000 Gr. Zucker enthält, von den Flammen verschont blieb. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß die auf der Brandstätte erschienenen zahlreichen Feuerwehren ihre Thätigkeit darauf beschränken mußten, die angrenzenden Gebäude zu schützen.

Freiburg, 11. Juni. Der Anhang der Dtschbäume ist in unserer Gegend infolge der Nachfröhte im Mai gering; nur Spätobst, besonders Pflafer und Birnbäume, zeigt reichen Fruchtanfaß, da dessen Blüthe unter selten günstigen Witterungsverhältnissen verlief. Einen ausgezeichneten Stand zeigen die Roggenfelder, während das Sommergetreide stellenweise so dünn aufgegangen war, daß es umgepflügt werden mußte. — Umweit der Unkrautmähdung in die Saale wurden heute morgen ein schmalfarriertes Herrenrod, eine schwarze Stoffmüge, eine Brille mit Futteral und andere Gegenstände aufgefunden. Vermuthlich rühren diese von einer Person her, die den Tod im Wasser gesucht hat.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 13. Juni. Wärmer bei zuert heiterem, dann zunehmend bewölktem Wetter mit Gewitter und Regen. — 11. Juni. Nichtlich warmes und schweües, zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges Wetter mit Gewitterregen.

Der Leipziger Banktrah vor Gericht.

Leipzig 11. Juni. Nach fast einjähriger Voruntersuchung beginnt Montag vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräthe der Bank, die unter Anklage stehen, durch betrügerische Manipulationen aller Art den Ruin des alten angelegenen Unternehmens herbeigeführt zu haben. Auf der Anklagebank werden erscheinen: 1. der 1869 in Basel geborene Bankdirektor August Heinrich Andreas Gruner, 2. der 52jährige aus Dresden stammende Bankdirektor und Rechtsanwält Dr. jur. Albert Geyßler, 3. der Kaufmann Ludwig Heinrich Dodel, 4. der Kaufmann Georg

Leipzig, den 5. der Kaufmann Friedrich Alexander, 6. der Kaufmann Georg Christian Wilhelm Müller, 7. der Buchhändler Friedrich W. Scherler als Leuziger, 8. der Privatmann Dr. jur. Gustav Rheinhold Otto Friedrich und 9. der Kaufmann Ernst Ludwig Friedrich Wittens.

In der Krisenperiode des Vorjahres ist der Zusammenbruch der Leipziger Bank inwiefern einer der folgenschwersten geworden. Denn sie handelt sich hier um ein für die Zeitgeschichte hin durch beispiellos hoch angelegenes Institut, in dessen Verfall bis zum letzten Augenblick niemand den geringsten Zweifel gesetzt hatte. Bis zum letzten Moment fanden seine Banken mit der Leipziger Bank in engsten Beziehungen, während ihr auf der anderen Seite die schädliche Staatsregierung sowie die Landesregierungen fast sämtlicher Thüringischer Staaten ihr vollstes Vertrauen entgegenbrachten. Aber nicht nur den geringsten Staatsverordnungen, gemeinsamen Gesellschaften usw. gähten zu den Kunden der Bank, sondern ganz besonders auch diejenigen Kreise des Kleinbürgerthums, die ihr Geld nur in ganz sicher geltenden Instituten niederzulegen pflegen. Um so schrecklicher waren daher die Folgen, als am 8. Juli v. J. die Bank plötzlich ihre Zahlungen einstellte. Sollte sie doch früher vorher noch eine Einzahlung von 9 Procent ausgeführt und werden ihre Aktien am Tage vor der Zahlungsstillsetzung noch mit 141 notirt. Aufsteigende Kurse von Bankiers, Großhändlern, Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Privatleuten in Sachen und über dessen Grenzen hinaus zugewandert, um die siegreichen Schädigungen, die der gewaltige Zusammenbruch im Gefolge hatte.

Die Leipziger Bank war 1838 mit einem Stammkapital von 1 1/2 Millionen M. gegründet worden. 1855 wurde das Stammkapital auf 9 Millionen M. erhöht. Die Geschäftskreisvermehrung bis 1856 war durchaus einwandfrei, so das ein weiteres anzunehmen ist, daß erst eine Reihe späterer Einflüsse zuzuführen mußte, um die Leitung zu den ihr zur Last gelegten ungelöblichen Speculationen zu verleiten. Dies war der Fall, als im November 1856 die Bank sich mit der Vermögensgesellschaft für Zwickau und Umgebung in Frankfurt a. M. vereinigte, welche, besetzt durch den Director, Schmidt, dessen Prozeß demnachst durch den Schwager nicht in Kassel zur Verhandlung gelangte, war ein Geschäftsfreund des Directors Erner. Beide waren in Kassel angegangen, wo Erner's Vater das Gewerbe eines Barbiers betrieb. Nach mündlicher Verschaffen des Lebens war Erner, der zuletzt im Auftrag der Deutschen Bank in Kassel thätig war, nach Leipzig zurückgekehrt. Die Leipziger Bank wurden 1856 die Vermögensgesellschaft eine Geschäftsverbindung mit der Leipziger Bank nachschickte, ging der etwas ältere und ins Oekoje tretende Director Erner bereitwillig darauf ein und wußte auch seinen Mitdirector Dr. Gehrig und den Aufsichtsrath den Vorständen Schmidt's bald geneigt zu machen. Man über die Gelegenheit, wo Erner die Bank leitete, daß die Leipziger Bank auch an der Seite zu manchen verstand. Erster Vorsteher des Aufsichtsraths war damals der Angelegte Döbel, ein millionenerblicher Leipziger Felschändler, Generalconsul, Leiter der 1896er Sächsisch-Thüringischen Gewerbe-Ausstellung in Leipzig und Vorstandsmitglied der Leipziger Handelskammer; zweiter Vorsteher der Angelegte Schröder. Zunächst hielt sich der Director Erner an die alten, bewährten, in manchen Grenzen, und zwar wurden ihr im November 1856 nur 200 000 M. bewilligt. Doch schon im Februar 1856 verdrängte die Vermögensgesellschaft ihre Ansprüche, indem sie gleichzeitig für 1 1/2 Millionen Treibactien anfertigte, die zu 3625 000 M. bewertet wurden. Ende December verlangten die Treibactienabnehmer 3 Millionen zur Einlösung ihrer Geschäftsactien, wozu sie 3 Millionen Aktien zum Kurse von 200 hergaben, so daß die Leipziger Bank sie mit 6 Millionen einnehmen mußte. Aus Erkenntlichkeit durfte sich die Leipziger Bank an verschiedenen Todtergeschichten beteiligen, wobei ihr ein Gewinn bis zu 1 1/2 Millionen in Aussicht gestellt wurde. Als Gegenleistung zum Treiberwerb und seinen Vermögensgesellschaften, Personalveränderungen, die jene in der Irreführung dieser Angelegenheiten der Tantiemenregulierung Erner's machte diese sind gegen alle beständigen Sorgende und veranlaßte ihn, sich immer weiter mit der Vermögensgesellschaft einzulassen. Erst als Ende November 1857 die Verbindlichkeiten der Vermögensgesellschaft und ihrer Aeste auf nahezu 9 Millionen angewachsen waren, wurde er etwas ängstlich und veranlaßte eine Reihe weiterer Todteruntersuchungen der Vermögensgesellschaft, die das benannte Angelegenheit Ergebnis hatte. Er gab nunmehr einen Aufsichtsrathsbescheid herbei, wonach keine weiteren Verfügungen an Todtergeschäften des Treiberconcerns mehr erfolgen sollten. Außerdem empfahl er Schmidt persönlich, sich dort auf andere Banken zu stützen und möglichst keine weiteren Verbindungen an das Personal zu übernehmen. Das war im November 1857, zu einer Zeit, als Schmidt das Beschlagen seiner Pläne wohl schon hat kommen lassen und daher ein dringendes Interesse daran hatte, den Treiberconcern mit Hilfe der Leipziger Bank noch solange über Wasser zu halten, bis sich ein anderer Anzeig nach oder eine anständige Liquidation erlösen konnte. Er theilte daher Erner mit, daß sein angelegtes Realmonopol für Treiber-trocknung in nahe Aussicht stünde, da eine Reihe englischer und russischer Banken sich für das Projekt interessirten und ein Consortium in der Bildung begriffen sei, das sich allerdings ansehnliche Summen habe, die Sache ohne die Leipziger Bank machen zu wollen. Damit hatte er Erner an seiner empfindlichsten Stelle — dem Credit — getroffen. Sofort ließ Erner den Aufsichtsrathsbescheid vom 11. Nov. 1857 umfassen und stellte den Antrag, daß die Leipziger Bank für alle einjährige Fälligkeit in dieser Sache übernehmen sollte, es würde auch alsbald für 187 000 M. junge Aktien des Treiberconcerns übernehmen und im Ansehung davon sitzete man das sogenannte „Trickconcordat“, das bis zu 5 Millionen weiterer Aktien der Vermögensgesellschaft übernehmen durfte. Damit hatte sich die Leipziger Bank mit dem Bankconcern ausgeteilt, und 1859 hatte die Vermögensgesellschaft bei der Bank ein Gesamtanlohn von nicht weniger als 44 753 775 M., während schon bald dem verhängnisvollen Aufsichtsrathsbescheid durch Artikel der „Frankfurter Zeitung“ offenbar geworden, daß der Treiberconcern höchst bald hand und den Kurs der Treibactien demgemäß rasch sinken. Allein Erner konnte nicht mehr zurück und mit Johann Schmidt, um zu verschlingen und so kam ein einflussreicher Versteiger für die beständigen Verbindungen und Versicherungen zu machen, da es ihm darum zu thun sein mußte, in seinen Händen die enormen Verbindlichkeiten bei der Leipziger Bank möglichst verschwinden zu lassen. Natürlichermaßen hatten auch die Angelegenheiten ein dringendes Interesse daran, ihren Verbindungen die Beschlagen der Leipziger Bank zur Verbindlichkeit zu verschlingen und so kam ein einflussreicher Versteiger für die beständigen Verbindungen, fälschlichen Verbindungen, fälschlichen Verbindungen und sonstigen Verbindungen und Versicherungen, die die Unterlage

für die selbige Unterlage bilden. Dabei wird den selbigen Angelegenheiten zur Last gelegt, daß sie sowohl von der Vorlage der Vermögensgesellschaft, als auch von den Verbindungen und Versicherungen ihres Vorstandes Kenntnig hatten. Demgemäß lautet die Anklage.

1) gegen die Direktion Erner und Gehrig dahin, daß sie als Mitglieder des Vorstandes einer Vermögensgesellschaft, über deren Vermögens das Concursverfahren verhängt ist, in der Absicht, die Gläubiger der Vermögensgesellschaft zu beschuldigen, die Vermögensgesellschaft verheimlicht und so geführt zu haben, daß sie keine Heberpflicht des Vermögens gemäßen (§ 244 C. O. B. G.) Vertheiliger (Bankier) 2) gegen sämtliche Angelegte, daß sie im benannten und gewollten Zusammenwirken als Mitglieder des Aufsichtsraths des Vorstandes einer Vermögensgesellschaft in ihren Darstellungen und in ihren Heberpflichten über den Vermögensstand der Vermögensgesellschaft in den in den Generalversammlungen gehaltenen Vorträgen den Stand der Vermögensgesellschaft unrichtig darstellten und verheimlicht haben 3) gegen Erner und Gehrig wegen Betruges zum Nachtheil der offenen Handelsbank S. Meißner in Berlin, des Bankhauses von der Heydt in Berlin und der Leipziger Hypothekbank, den sie dadurch verurtheilt haben sollen, daß sie diese drei mit der Leipziger Bank in Verbindung stehenden Institute über den Stand der Bank fälschlich in Klagen 4) gegen Erner, Gehrig und Döbel wegen Betruges gegen § 312 Handels-G. B. zu der Verhandlung deren Dauer auf zwei Wochen veranlagt ist, und nach der S. 312. u. a. als Zeugen geladen: der jetzt im Untergerichtsverfahren zu Kassel befindliche Director Schmidt, die Mitglieder des Aufsichtsraths der Vermögensgesellschaft, die Reichsadvocat, Bankdirektor der Leipziger Bank und des Treiberconcerns, die Bankiers v. d. Heydt und der Inhaber der Firma Meißner, Generalconsul Schwaiba in Berlin, die Leiter der Deutschen Bank in Frankfurt a. M. und Dresden Director Seefried, Generalconsul Schwaiba in Berlin, die Leiter der Deutschen Bank in Frankfurt a. M. und Director Hermann in Dresden, die Bankiers Götz in Berlin, Dr. Kothke, Kölschne und J. v. Schütz, eine Reihe Angelegter der Vermögensgesellschaft, nämlich Friedrich Krieger. Die Vertheilung des Hauptanlagens Directors Erner hat Justizrath Dr. v. Gordon in Berlin, der auch im Treiberprozeß vertheiligt, übernommen. Dem Angelegten Reichsanwalt Dr. Gehrig steht Justizrath v. Roda-Leipzig zur Seite. Die übrigen Angelegten werden durch die Reichsanwälte Dr. Behme und Dr. v. Enghart-Leipzig und Justizrath Dr. Duker-Berlin vertheiligt.

### Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 10. Juni. (Strafverfahren) Auf dem Hofe der Arbeitervereine zu Norddorf bei Weisung hatten der Arbeiter W. H. Holbein und der Schmied Josef Franz am 23. Februar — Sonntag — einen lebhaften Aufruhr verursacht, was eine Anklage wegen Verleumdung und Körperverletzung zur Folge hatte. H. sollte seine Frau arg beschimpfen und den Arbeiter Hoffmann mit einem Meißel schlagen, H. der Frau Holbein einige Schläge mit der Faust ins Gesicht vertheilt haben. Es ergab sich, daß H. durch H. über benannt und durch Mißthöngerei zu Anschuldigungen veranlaßt worden war. Frau H. lehnte es ab, ihren Mann zu belästigen. Es ergab sich, daß H. mit einem offenen Taschenmesser auf einen andern hiesigen Arbeiter losgegangen war, sich dann aber während gegen Hoffmann, der ihn zu weichen wollte, geschlagen hatte, was H. H. H. in die linke Hand vertheilt hatte. Die Wunde war 1/2 Centimeter lang und der Verletzte drei Wochen arbeitsunfähig gewesen. H. wurde dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. H., der sich nur bei einfacher Körperverletzung gegen Frau H. schuldig gemacht, kam mit 30 M. Geldstrafe um 10 Tagen Gefängnis weg. — Dem Strafgericht zu Sachsisch war der Schwammhändler und Getreidehändler Hermann Schmidt verurtheilt wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Die Beweisaufnahme ergab wie in erster Instanz, daß der Angelegte im August oder September v. J. von einem Unbekannten einen Sack Roggen für 6 M. und einen Sack Sauer für 7 M. gekauft hatte, obwohl er hätte erkennen können, daß jenes Getreide gefälscht oder auf sonstige unrichtige Weise erworben war. Gefasthen waren damals den Gutsbesitzer Otto Vogel dort an 20 Gr. Hafer und Roggen. Des Leipziger Berufung wurde verworfen. — Stenda, 11. Juni. Der 18jährige Schmiedegesse Oberst, der am 5. April d. J. die 69 Jahre alte Wittve Schulz ermordet hat, wurde heute zu dem gegenwärtigen Richter höchsten zulässigen Strafmaß von 15 Jahren Gefängnis verurtheilt.

### Bermischtes.

\* (Paläontologie) In der Kaserne zu Jauer erlegte sich beim Aufsteigen von Kaspatronen ein schwerer Unfall. Ein Sergeant und vier Mann wurden durch eine Explosion des Pulvers an Kopf und Händen theilweise sehr hart verbrannt. \* (Zum Kapitel Leberemangale) wird der „Schief. Anz.“ gezeichnet: Gegenwärtig ist in Oberhesseln nahezu 300 Leber, um die vorhandenen Stellen ordnungsmäßig besetzt zu können. \* (Aber das gemeldete große Feuer in der City von London) wird weiter berichtet: Montag Abend gegen 5 Uhr brach in der Queen Victoria-Street in einem von der allgemeinen elektrischen Beleuchtungscompagnie besetzten Gebäude ein Feuer aus, welches den Resten vieler Menschenleben zur Folge hatte. Dagegen ist in allen Stadwerken das Feuerlösch gegeben wurde, gelang es den Insassen nicht, rechtzeitig zu entkommen. Am fünften Stadewort befand sich eine Anzahl junger Mädchen, die erkannten, daß an ein Entkommen über die Treppen unmöglich war, und von den Fenstern aus über die Straße sprangen. Die fünfzehn stürzenden Mädchen verzeichnete das Eingreifen der Feuerwehr beträchtlich, und es gingen solche Wunden verloren, ehe die Straßen von der Menge geklärt waren. Die meisten der Mädchen warteten die Ankunft der Rettungsleiter nicht ab, sondern sprangen in das Rettungsgelände. Dieses scheint leider zu nahe am Saue angeschrieben gewesen zu sein, da mehrere der Springenden über das Dach hinaus sprangen, in das sich unerschrocken hinein wurferten, im Hospital befinden. Diejenigen, die nicht den Weg fanden, den Sprung in die Tiefe zu wagen, fanden ihren Tod in

den Flammen. Nachdem das Feuer erlosch war, entdeckte man die Leiden von acht Mädchen und einem Knaben. Bewundernswürdig war die Rettung zweier Mädchen durch einen Feuerwehrmann, der sich von dem Dach eines benachbarten Hauses in das brennende Gebäude hinunterließ und auf diese Weise bis in den vierten Stock vordrang. Dieser wird von Londoner Blättern eine scharfe Kritik an der dortigen Feuerwehr geübt. Da heißt es: Bei dem neuesten Brand wären wahrlich sämtliche in dem Gebäude verbrannten Telegraphenstationen und Maschinenzweirahmen gerettet worden, wenn die Feuerwehrleute lang genug gewesen wären, um die Unmöglichkeit zu erreichen. Auch das Springtuch, durch welches mehrere Personen dem Feuerlobe entzogen wurden, war nicht von der Feuerwehr mitgebracht worden, sondern bestand aus der Decke eines Platanenwegs, die abgehoben und auszubereiten Männer aus dem Publikum beistehend geworfen waren.

\* (Im Gistmordprozess Thomasthe) konnte am Mittwoch, wie aus Berlin berichtet wird, nicht verhandelt werden, weil der Angelegte in der Nacht vorher einen Selbstmordversuch mittels eines gefährlichen Nagels den trotz der Festung verhaftet, gemacht hatte. Tomasthe soll sich eine ganze Anzahl Wunden beibracht haben.

\* Georges v. Meißner verunglückte am Mittwoch, als er vor Dieren nach seinem Besitz Kriemhof fuhr, indem er, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, beim Zusammenstoß mit einem Fuhrwerk von einem Fuhrwerk von mehreren Personen ertrug. — Von anderer Seite wird über den Unglücksfall gemeldet: Herr v. Meißner verließ, von Paris kommend, den Zug in Dieren, wo ihn sein Automobil erwartete, um ihn nach Kriemhof zu bringen. Auf der Fahrt stieß das Automobil, das Herr v. Meißner selbst lenkte, mit einem anderen Fahrzeug zusammen, stülzte um und begnügte Herr v. Meißner unter sich. Dem Fuhrwerk und aus mehreren Kopplungen blühten, wurde er unter der umgestürzten Maschine hervorgezogen und nach seiner Wille gebracht, wofür sofort zwei Professoren telegraphisch beauftragt wurden. Der Unglücksfall hatte sehr viel Blut verloren und elag, wie ein späteres Telegramm meldet, bereits abends 10 Uhr seinen schweren Verletzungen.

\* (Die Besatzung) Auf ihrem Winternis in der Nähe das Schlosses zu Kressau in Galicien verstarb im Alter von 90 Jahren die Schwägerin des kaiserlichen Grafen Wlodek, bis derzeit älteste Mitglied der Wlodek'schen Familie, die Frau Kammerherrin Auguste v. Wlodek geb. v. Kropf.

\* (Die Baden im Rhein) erkrankte Leutnant Sapski von der 5. Compagnie des 2. bairischen Jägerbataillions. Er hatte, wie wir in M. 3. M. lesen, bei der Garnisonsschwimmübung in Gernersheim den Ather, der gegenwärtig ziemlich hoch geht, durchschwommen und wollte wieder zurückschwimmen, als eben ein Vergnügungsbayrer rheumatisches gefahren kam. Dabei wurde er in die Wellen hineingeworfen und, obwohl ein guter Schwimmer, gelang es ihm nicht mehr, aus ihnen herauszukommen. Trotzdem sofort alle möglichen Rettungsversuche angestellt wurden, konnte er nicht mehr gerettet werden. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

\* (Der italienische Brigant Musolino) wurde zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurtheilt; die Mitangelegten wurden freigesprochen. Musolino meldete gegen die Urtheil Revision an.

(Wieder) die Haltung der Negers auf Mar-tiniqua berichtet ein aus St. Petersburg nach Paris langer Brief sonderbare Dinge. Was der Briefschreiber dort in St. Pierre landete, wo er an Bord eines mit Lebensmitteln beladenen Schiffes anlangte, fand er die Neges wie toll vor Freude. Sie jubelten, daß die Neges umgelommen sind, tanzten und singen, und zogen mit einer Musikbande unter den Bäumen herum. Sie haben sich als eine selbständige Republik erklärt und ihren Präsidenten gewählt, der sie thun ließ, was sie wollten. Was es zu plündern gab, haben sie geplündert und viele der Schwarzen sind jetzt im Besitz von großen Geldsummen und Juwelen. Die Gefahr eines allgemeinen Negeraufstandes liegt nahe und es wird sehr strammes Regimentes bedürfen, um die Schwarzen wieder zur Unterwerfung zu bringen.

\* (Die militärischen Arbeiter in Frankreich) die Unterdrückung darüber angeordnet, ob sich für gewisse Gemische der Pariser Meißelfelder, insbesondere diejenigen, welche los gewonnen werden, die Vertheilung mit Spülwässern als gefahrlos schädlich erweist. Eine dafür eingesetzte Kommission hat empfohlen, auf der Reichsversammlung den Antrag solcher Prälats zu verwerfen, welche im Ueberer über die Anwesenheit von Schwefelwasserstoff, Salaten und Erdbereit, dagegen den Antrag solcher Gemische zu gestatten, welche über den Boden herausschaden, z. B. Antimonen und Zinnaten.

### Neueste Nachrichten.

Dünkirchen, 12. Juni. An Bord eines aus Indien hier eingetroffenen Dampfers sind zwei Todesfälle an Cholelaxie vorgekommen.

Kapstadt, 11. Juni. Eine Proclamation besagt, daß alle Aufständischen, welche nicht selbsternannt oder Friedensrichter sind, wenn sie sich vor dem 10. Juli ergeben, nur mit der Entziehung des Stimmrechts für Lebenszeit bestraft werden sollen, Feldverweh oder Friedensrichter unterliegen irgend einer anderen Strafe, der Todesstrafe ausgenommen. Bedingung ist in beiden Fällen, daß die Betreffenden sich nicht des Wortes oder irgend einer anderen gegen die Kriegesgebräuche verstoßenden Handlung schuldig gemacht haben. Aufständische, welche sich nicht bis zum 10. Juli ergeben haben, unterliegen der ganzen Strafe des Ozeans.

### Reclamethel.

Weidemanns auf. Antikritik (Antikritik) ist der bewährteste.

Bei den gegenwärtigen hitzigen Kaffeezeiten sollte nur noch Pfeiffer u. Diller's Kaffee-Flenz in Dosen als Aufzug aus Kaffee genommen werden. Derselbe verbessert den Kaffee ganz bedeutend, ist absolut rein und vollständig löslich; ein kleiner Zusatz genügt, um ein sehr angenehmes Wohlgeschmack zu erhalten. Liberal erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsort  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 136.

Freitag den 13. Juni.

1902.

## Die Schlußsitzung des Reichstags

nahm am Mittwoch wider alles Erwarten noch einen höchst dramatischen Verlauf. Nachdem das Zuckersteuergesetz und das Sacharinsgesetz nach einem ziemlich heftigen Renouveau zwischen den Abgg. Richter und Singer über die Stellung der freiwirtschaftlichen Volkspartei zur Verbrauchsabgabe, in dritter Lesung angenommen war, kam es zur Generaldebatte der dritten Lesung über den Antrag Herold, Graf Kanitz, Müller-Juda vor, unterzeichnet von den Hauptvertretern der Konservativen und des Centrums, der die Regierung nötigen wollte, bei jeder etwaigen Verlängerung des Vertrages sich nach den Beschlüssen der Mehrheit des Reichstags zu richten. Wenn also 1907 eine agrarische Mehrheit vorhanden sein sollte, der die Verlängerung nicht passt, so würde nach diesem Antrage die Regierung genötigt gewesen sein, die Kündigung auszusprechen, auch wenn sie dieselbe in diesem Gegenfalle zu den Interessen des Landes ansehe. Dieser Antrag enthielt ein so eklatantes Mißtrauensvotum gegen die Regierung, beschränkte die Regierung auf eine so inferiore Rolle als bloße Exekutivbehörde des Parlaments, daß, wie der Abg. Dr. Barth treffend ausführt, keine reputirliche Regierung der ganzen Welt sich eine so un würdige Rolle zubilligen lassen würde. Dr. Barth erinnerte insbesondere auch daran, daß unter den Antragstellern sich der Name Bismarck befände. „Was wohl der Reichskanzler Fürst Bismarck, so meinte er, gethan haben würde, angesichts eines solchen die Autorität der Regierung auf das Schwere schädigenden Antrages? Er würde ohne Zweifel — und diesmal mit einem gewissen Recht — von Conventsgelüften der Mehrheit des Parlaments gesprochen haben.“ Diese Mehrheit bestände aber in diesem Falle aus Konservativen und Centrum, also jenen Parteien, mit denen die Regierung ihre Politik treiben wollte. Dieser Schluß des freiwirtschaftlichen Abgeordneten traf ins Centrum. Zunächst erklärte der Präsident des Reichstags, daß der Antrag geschäftsordnungs wridrig sei. Dann gab der Reichskanzler namens der verbündeten Regierungen eine geharnischte Erklärung ab, daß die gesammte Brüsseler Convention für die Regierung unannehmbar sein würde, falls der Antrag Herold angenommen würde. Herr Herold zog den Antrag hierauf zurück; aber Fürst Bismarck suchte mit einigen laibnen Bemerkungen sich gegen die Anpassung des Herrn Dr. Barth zu vertheidigen, dabei noch einen Parteywechsel auf den Reichskanzler Grafen Bülow abendend. Graf Bülow nahm aber diesmal den Handschuh auf und erklärte mit einer Entschiedenheit, die er bisher nur allzulange hat vermissen lassen, daß er als Reichskanzler nicht Agent der Zukunftsinteressen sei, sondern die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten habe. Dafür erhielt er den Beifall der gesammten Linken. Das Schauspiel verlief höchst dramatisch; nur Graf Rosabowsky verstand es, auch in dieser Situation noch eine Anleihe vor den sieben Agrariern zu machen, was ihm seitens des Abg. Singer eine Vorlesung darüber einbrachte, was eine Regierung ihrer eigenen Würde gegenüber dem Parlament schuldig sei. Es kam zur namentlichen Abstimmung, welche die Annahme der Convention mit 209 gegen 103 Stimmen ergab. Die Zukunftsinteressen sind also in der dreitägigen Schlacht auf der ganzen Linie unterlegen und nahmen nach Schluß der Sitzung in nichts weniger als gehobener Stimmung von einander Abschied bis zur Herbstsitzung.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Eine in Transvaal am Montag erlassene Proclamation hebt den Beschluß des Volksraths auf, nach welchem eine Steuer von 5 pCt. vom Reingewinn der Minen erhoben wird; statt dessen wird eine Steuer von 10 pCt. vom Reinertrag der Ausbeute von Eisenerz, Kupfererz und andern goldführenden Grundstücken in dieser Colonie erhoben. Als dieser Reinertrag ist der Werth des gewonnenen Goldes anzusehen nach Abzug der Gewinnungskosten und in der Proclamation näher angegebenen Kapitalabzehrungen. — Für Heeresausgaben in Südafrika muß England nach einem am Dienstag veröffentlichten parlamentarischen Berichte für das Jahr 1902-1903 noch ungefähr 28 Millionen Pfund Sterling (570 Millionen Mark) aufwenden.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Marienburger Polenrede Kaiser Wilhelms hat am Dienstag und Mittwoch im österreichischen Abgeordnetenhause Anlaß zu kühnen Reden gegeben. In der Sitzung am Dienstag erklärte der tschechische Klossac, daß sich der Rufus gegen die Polen gegen das Slaventum überhaupt wende. Er verlangte unter Berufung auf den Umstand, daß ein österreichischer Offizier dieser Rede beizuhören, ohne zu protestiren, Aufklärung darüber, was die Regierung zu thun gedenke, um solche Angriffe gegen das Slaventum zurückzuweisen. Als der Redner wegen wiederholter heftiger Ausfälle gegen den deutschen Kaiser vom Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen wurde, entstand bei den tschechischen Radikalen heftiger Lärm. Abg. Frest rief, heftig auf den Pult bedel schlagend, wiederholt in den Saal: „Psui! Heiße Regierung! Lauter Slavener seid Ihr.“ Abg. Klossac rief nach Beendigung seiner Rede: „Psui! Hohenzollern!“ Abg. Schönerer, der dicht vor dem Redner stand, rief: „Warum fürchtet Ihr Euch so?“ Protokolle bei den tschechischen Rednern. Abg. Schönerer antwortete: „Der Deutsche Kaiser braucht nur ein Wort zu sprechen und Ihr fangt an zu zittern.“ Die Tschechen antworteten mit heftigem Lärm, während der Präsident dem Redner das Wort entzog und die Sitzung schloß. — Der Lärm dauerte auch nach Schluß der Sitzung noch an. Nach Eröffnung der Sitzung am Mittwoch drückte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Wetter, sein tiefstes Bedauern aus anlässlich der Würde und des Ansehens des Abgeordnetenhauses schwer schädigenden Vorfällen am Dienstag. Insbesondere bedauerte er, daß es ihm nicht früher möglich war, die Disziplinar mittel anzuwenden. Ministerpräsident v. Körber erklärte: „Wenn ich sagen würde, die Regierung weisse die gefallenen Worte — ich will vorerst davon absehen, wenn sie galten — mit Entschiedenheit zurück, so brächte das nicht richtig meine Empfehlung zum Ausdruck, eher die Vorfrage.“

hischen Radikalen mit kühnen Zusicherungen. Sie schrieben: „Feiglinge, ihr fürchtet Euch vor dem deutschen Kaiser, ertheilen Sie Goluchowski eine Klage!“ Körbers Antwort auf die Interpellation wurde von fast dem ganzen Hause mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Nur die radikalen Tschechen protestirten wieder und schrieben: „Schmach und Schande!“ Dann wollte Klossac gegen den Erzherzog Franz Ferdinand sprechen und erklärte es schließlich als „Feigheit und Niedertracht“, daß Körber die Interpellation wegen des Kaisers Wilhelm nicht beantwortete. — In Oesterreich hat der tschechische Landesminister Dr. Rezek seine Demission gegeben. Nach der „Neuen Freien Presse“ hat Rezek sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil er von den Tschechen in der Frage der Fabrikantensteuer in Stiche gelassen sei.

**Frankreich.** In Frankreich hat sich am Dienstag das neue Cabinet der Kammer vorgestellt. Bei Uebernahme des Kammerpräsidentiums erklärte Bourgeois, daß er sich bemühen werde, die Parlamentarismus als Stätte für Wahrheit und Recht die ihr gebührende Achtung zu wahren. Das Land wünsche den inneren Frieden, der ein Uebergang der moralischen Einigkeit sei. Ministerpräsident Combes verlas hierauf das Programm des neuen Ministeriums. Das Ministerium stellt in seiner programmatischen Erklärung zunächst fest, daß das allgemeine Stimmrecht das Verhalten der vorhergehenden Regierung gebilligt habe. Daran schließt sie die Aufforderung zur Bewahrung der Einigkeit der Mehrheit, welche das Ergebnis der letzten Wahlen sei und zur Vollendung des Reformwerks, welches das Land verlange, so sehr als je von Aeltern sei. „Wir werden mit unserer ganzen Energie“, heißt es in der Erklärung, „alle diejenigen bekämpfen, welche versuchen sollen, unsere republikanische Regierungsform anzugreifen, und die Armee über die Pflichten abendig zu machen; wir werden die Armee von der Politik fern zu halten wissen. Wir werden nicht dulden, daß ein Theil des Klerus versucht, die Kirche mit den religiösen Congregationen zu identifiziren. Wir werden über der Anwendung der Gesetze des Landes zu wachen haben und werden die Gesetze der Republik mit allen Mitteln vertheidigen, über welche die Regierung verfügt. Das Veretngesetz tritt jetzt in die Periode seiner Ausföhrung durch die Verwaltung ein. Die Regierung wird darüber wachen, daß keine der Bestimmungen des Gesetzes wirkungslos bleibe. Wir werden Ihnen gleichzeitig die Abschaffung des Unterrichtsgesetzes von 1850 vorzuschlagen, damit der Staat, ohne deshalb aus dem öffentlichen Unterrichtsweisen ein Monopol machen zu wollen, die Stelle, welche er niemals hätte aufgeben sollen, wieder einnehme und über den Unterricht, der jedem Bürger zu Theil wird, wache. Die Regierung wird sich bemühen, den nationalen Kredit in gutem Stande zu erhalten. In alternativer Zeit wird die Regierung end den Senat ersuchen, die Vorlage, betr. Einföhrung des zweijährigen Militärdienstes, zu beraten, und sie wird diese Vorlage auch mit allem Nachdruck vor dem Parlament vorlegen. Die Erklärung bemerkt fobann, daß die Regierung sich bemühen werde, die Militärgesetzgebung auf den Grundlagen der modernen Gesetzgebung aufzubauen und daß sie sich mit der Frage der Altersversicherung der Arbeiter beschäftigen werde. Die Erklärung schließt mit der Versicherung, daß die Regierung niemals den Gesichtspunkt der höheren und dauernden Interessen des Landes und seiner auswärtigen Politik aus dem Auge lassen wird. „Sie wird fortbahren, die Verbindungsbeziehungen des Landes zu wahren, deren wohlthätige Wirkung Frankreich und Rußland in gleicher Weise schätzen und welche die öffentliche Meinung der ganzen Welt als eine Bürgschaft des Friedens und des Gleichgewichts betrachtet. Sie wird die freundschaftlichen Beziehungen fortsetzen, welche sich kürzlich weiterentwickelt haben oder wieder angeknüpft sind und welche die Gemein-

xrite colorchecker CLASSIC

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 32 | 33 | 34 | 35 | 36 | 37 | 38 | 39 | 40 | 41 | 42 | 43 | 44 | 45 | 46 | 47 | 48 | 49 | 50 | 51 | 52 | 53 | 54 | 55 | 56 | 57 | 58 | 59 | 60 | 61 | 62 | 63 | 64 | 65 | 66 | 67 | 68 | 69 | 70 | 71 | 72 | 73 | 74 | 75 | 76 | 77 | 78 | 79 | 80 | 81 | 82 | 83 | 84 | 85 | 86 | 87 | 88 | 89 | 90 | 91 | 92 | 93 | 94 | 95 | 96 | 97 | 98 | 99 | 100 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|